

fragt an,
 führung lassen ist.
 Abg.
 als Freilich-
 Abg.
 Geßliden-
 Abg.
 Geßel er-
 schließes-
 Gante, d-
 sion nid-
 Bestrebun-
 ganda miß-
 werden. (V-
 Abg.)
 servativen
 Sprachen-
 Abg.
 die Freie-
 Religion.
 Dedman-
 Bräst-
 Bemerkun-
 Abg.
 gegenom-
 Del C-
 berg die
 Gekulins-
 kämpfe di-
 zoren. Z-
 liden im
 Der C-
 aufstieß u-
 katholisch-
 gen, welch-
 Abg.
 Freisich-
 deß in r-
 Der C-
 Rathsliche-
 Inspector-
 eingedrich-
 beuten.
 Der V-

Seiffar
Vehrerinn
Vehrer am
lehrer erh
Abg.
Religion
Abg.
Mädchen
vat-Mädch
zu viel
Rest aus
Minist
bezüglich
bestehen in

jedem Fa
die Priv
Mädchens
vorhande
Geschichte
Lehren
Gelehrten
betrefse, f
Abg.
Nicht entg
werthbige
Morg

Zweit
Beim

bestürmt
vorgenom
derer St
Staat
willigung
jedoch in
— Beim
die Ausst
Brandenb
weder ein
Verwaltu
Beim
Abg. Si
die verfa
tagsruhe
Kapital

bestürzten
vorgenom
deter St
Staat
willigung
iech in
— Beim
die Ausst
Branden
weber ein
Verwaltu
Beim
Heg. Ei
die versä
tagdring
Capitel n
Resolution
sachlekre
ziehen, a
Bei d
Flotte be
800,000
Staat
Verwaltu
diensthaf
Hüthrich
Das
Bei
bringt A
kammer
schwert,

bedarf von
Der
widert, d

bedarf
Der
wibert,
hätten si
durch bes
Die Reg
Von 189
neuert be
ben wer
Das
Belim
Anlagen
eine Anst
die Rache
Summen
nete Ver
Schwank
Beschlüß
den Kaffe
10,787
Abg.
Die Soc
genommen
ist löcher

hat, daß er das
nicht mehr genieße.
In-
lei bejournirende
tagen melbten mehrere
denen Ortschaften un-
ucht seien, die öfters
g machen und ein ver-
Schn trugen. Der
nete ihre Verhaftung
ebod Wind bekommen
zeitig verschwunden.
Polizei mehrere Auf-
n, worin das Volk auf-
blich, wo sämtliche
chänes im Auslande
ung zu benutzen und
Milan die Rückkehr
u verweigern. Wäher
er noch die Druckerei
überhaupt, daß in
eine Druckerei ge-
gegenüber bekränzt
und auf das bloße
stehenden Thatsachen.

Friedensvorschl.
Bisher hatte, wie
t, die chinesische Selbst-
die Vernunft den
deutlichsten zeigt sich
nungen, welche die
e unterbreiten sollten.
nd sich darin groß-
schädigung bis zu 75
Millionen Mark, wozu
gnädigt, aus Mit-
der gefallenen Jam-
gegeben sollte. Einige
er Auswahl, sollten
abgetreten werden,
t anders ginge, For-
hängig werden. Es
pan solche Vorschläge
e. Die angebotene
noch nicht die Hälfte
t, es sollten also nicht
Japans einschärfen
Krieg nicht bereits
en wäre. Außerdem
an einer Gebiets-
neßiger Häfen nach
ste auch durchgehen
ung hat sich unter
denn auch nun zu
den verstanden. Der
höhen Beamten in
ung bezüglich des
das Ergebnis war
nach Frieden. Si-
wohl mit den west-
scheidung des Friedens

Landtag.

Landtag.
28. Februar.
Itusens.
t, daß der Cultus-
sprachunterrichts eine
im Jahre 1894.
eine Stellung in dieser
e, eine höhere Ton-
angefallen worden.
tschul-Religionsunter-
erweitert werden. In
beabsichtigt, das be-
e dumm erhalten und
Sprachunterricht sei in
sich, fügen bei den
Borredner bewies,
Weiß im Centrum
e Sprachfrage in
afische. Der Redner
at, da haben wir ihn
angelassen un sind in
hat er uns in Ruhe
ben Wicnrich hören!
ie Vorgänge wie
sich den Unfrieden
„Der Reichshof“
wat die drei Ma-
bad nicht mehr men-
enen jungen Teller
e, als id an'n Müll-
al uferstam machte,
den Wicnrichen je-
schnell angelappt,
kriege. (Angeklagte
en Zufall!) Als
bad id, id sollte
Dren und Mund,
Tage lang habe id
schickst kommt noch
h längt ufschießen.
chicht auf das gegen-
Parteien auf eine

ar. Die Letzte des
ist in Follkone
igt. — Von dem
Sch, der am 3. Febr.
arbit antrat, schi-
das Schiff hatte 28

Art Dr. Sammesohn,
schwerer Stillsitz-
sch befindet, hat
die Waffe einge-
geklärt.

fragt an, ob die versprochene Verfügung betr. die Ein-
führung des Gesanges polnischer Kirchenlieder er-
lassen ist.
Abg. Stanke (Centr.) meint, Abg. Segeth habe
als Frei-Conservativer wenig Verständnis für Religion.
Abg. Herrmann (Centr.) tritt aus Erfahrung als
Gegner für den polnischen Religionsunterricht ein.
Abg. v. Redlich meint, das Centrum sei gegen
Segeth erbittert, weil derselbe dem Centrum den ober-
schleissischen Wahlkreis entziffen habe. Er erwiderte
Stanke, daß jedenfalls die Frei-Conservativen die Re-
ligion nicht zum Dementel polnischer und anderer
Bestrebungen benutzten. Gegen die polnische Propa-
ganda müsse ein Mal ein solches Wort gesprochen
werden. (Beifall.)

Abg. Seydewitz billigt im Namen der Con-
servativen die Haltung des Cultusministers in der
Sprachfrage.
Abg. Borisch bemerkt, Stanke habe sagen wollen,
die Frei-Conservativen verständen nicht von der tatpol.
Religion. Die Ausführung Segeths bezüglich des
Dementels sei angegriffen gewesen.
Präsident v. Köller erklärt, Redlich habe in seiner
Bemerkung das Centrum nicht gemeint.

Abg. v. Herrmann tritt für gegenseitiges Ent-
gegenkommen ein.

Damit ist das Capitel Clementarischulen erledigt.
Bei Capitel Schulaufsicht befragt Abg. Dauten-
berg die Streichung des Titels betr. 13 neue Kreis-
Schulinspektoren. Derselbe erklärt, das Centrum be-
kämpfe die Inspektion der weltlichen Kreis-Schulinspek-
toren. Die Schulinspektion solle allgemein den Geis-
tlichen im Rahmen übertragen werden.

Der Cultusminister bemerkt, die Local-Schul-
aufsicht über die katholischen Schulen werde möglichst
katholischen Geistlichen übertragen, natürlich nicht sol-
che, welche der Regierung entgegenwirken.

Abg. Dautenberg führt Beispiele von evangelischen
Kreis-Schulinspektoren in überwindend katholischen, beson-
ders in rheinischen Bezirken an.

Der Cultusminister bezeugt die Nützlichkeit des
katholischen Materials des Borredners. Die Schul-
Inspektion werde nach rein technischen Gesichtspunkten
eingeschiedet. Er bitte, den Antrag Dautenberg abzu-
lehnen.

Der Antrag wird hierauf abgelehnt.
Bei Capitel Höhere Mädchenschulen begrüßt Abg.
Seifardt die Einrichtung von Ordinarien für
Belehrten und befragt, daß die akademisch gebildeten
Belehrten an Mädchenschulen nur selten den Titel Ober-
lehrer erhielten.

Abg. Dietrich (Centrum) bezeugt die Zahl der
Religionslehrer in den Mädchenschulen für ungenügend.

Abg. v. Herrmann bezeugt, bei den Höheren
Mädchenschulen werde zu viel reglementiert. Den Pri-
vat-Mädchenschulen, besonders den katholischen, wird
zu viel Schwierigkeiten bereitet; daß scheint noch ein
Reiß aus dem Kulturkampf zu sein.

Ministerial-Director Schneider. Eine Unparteilich-
keit bezüglich der Genehmigung der Privat-Mädchenschulen
bestehe in seiner Weise. Aber das Bedürfnis müsse in
jedem Falle geprüft werden. Man denke nicht daran,
die Privatschulen unmöglich zu machen. Die staatlichen
Mädchenschulen seien am zweckmäßigsten, jedoch könnten die
vorhandenen 10 Klassen ruhig bestehen bleiben. Deutsch und
Geometrie würden am besten von akademisch gebildeten
Belehrten gelehrt. Die Mädchenschulen dürfen keine
Gelehrtenanstalten werden. Die Haus-Schulinspektoren
betreffe, so sei der mütterliche Haushalt die beste Schule.

Abg. v. Schenkendorf tritt der verbreiteten An-
sicht entgegen, daß an den Mädchenschulen nur minder-
wertige akademische Lehrkräfte seien.

Morgen Fortsetzung.

Deutscher Reichstag.

Deutscher Reichstag.
Berlin, 28. Februar.

Zweite Beratung des Marine-Gesetzes.
Beim Capitel Marine-Cabinet und Obercommando
beantwortet Referent Lieber die von der Commission
vorgeschlagenen Streichungen verschiedener neu ge-
worbener Stellen, im ganzen 19,210 M.

Staatssecretär Hollmann tritt kurz für die Be-
willigung der gebotenen Stellen ein. Das Haus tritt
jedoch in allen Punkten den Commissionsempfehlungen bei.
Beim Capitel Reichs-Marineamt theilt der Referent
die Auskünfte der Regierung über den Unfall auf der
Brandenburg mit. Am dem Unglück treffe die Schuld
weder eine Militär- noch eine Civilperson der Marine-
Verwaltung, sondern nur den Zufall.

Beim Capitel Seeforge und Schulwesen befragt
Abg. Linde, daß in der Seeforge bei der Marine
die verfassungsmäßige Parität eben so wie die Sonntags-
ruhe noch immer nicht durchgeführt seien. Das
Capitel wird mit einer von der Commission beantragten
Resolution, die Aufhebung des Gesetzes der Volks-
schul-Lehrer in den Marine-Schulen in Erwägung zu
ziehen, angenommen.

Bei dem Capitel Betrieb und Instandhaltung der
Flotte beantragte die Commission Abschnitte von etwa
900,000 M.

Staatssecretär Hollmann betont, die Marine-
Verwaltung habe bei Aufstellung des Etats für In-
standhaltung äußerste Sparsamkeit walten lassen. Ein
Abschnitt würde den Dienst erheblich schädigen.

Das Haus nimmt den Commissions-Antrag an.

Bei dem Capitel Garnison- und Servis-Weien
bringt Abg. Hamacher eine Petition der Handels-
kammer in Bonn zur Sprache, die sich darüber be-
schwert, daß die Marine-Verwaltung den ganzen Zu-
bedarf von nur zwei Tuchfirmen beziehe.

Der Director im Reichs-Marineamt, Perle, er-
widert, die Erfahrungen mit allgemeinen Submissionsen
hätten sich nicht bewährt. Seit 1891 sei das Tuch
durch beschränkte Submission an zwei Firmen vergeben.
Die Regierung habe jetzt diesen Vertrag gekündigt.
Von 1896 ab werde die Tuchlieferung auf Grund
neuer beschränkter Submission an neun Firmen ver-
geben werden.

Das Capitel wird genehmigt.

Beim Capitel Instandhaltung der Flotte und Werft-
Anlagen antwortet Staatssecretär Hollmann auf
eine Anfrage Adickes, die Marine-Verwaltung belege
die starken Schwankungen in den Verwendungen von
Summen für Schiffsbauten, weil diese für eine geord-
nete Verwaltung höchst hinderlich seien. Diese starken
Schwankungen seien aber veranlaßt durch Reichstags-
Beschlüsse. Die Gesamtschiff der Ende December auf
den kaiserlichen Werften beschäftigten Arbeiter betrug
10,787 Personen.

Abg. v. Bel tritt dem Abg. v. Kardorff entgegen.
Die Socialdemokraten hätten nicht den Standpunkt ein-
genommen: kein Schiff, kein Meer. Kardorffs Ansicht
sei lächerlich. (Oho! rechts.)

Beim Capitel Waffenwesen wünscht Abg. Richter
Verminderung des Salutschießens.

Darauf wird der Rest der laufenden Ausgaben des
Ordinariums bewilligt.

Zu den einmaligen Ausgaben des Ordinariums gibt
Referent Abg. Lieber eine Uebersicht über die Ver-
handlungen der Budget-Commission. Es sei dabei fest-
gestellt worden, daß die Regierung nicht beabsichtige,
die Hochsee-Handelsflotte über die Zahl 14 zu verneh-
ren, und daß bis Ende des Jahrhunderts nur Panzer-
Ersatzbauten für König Wilhelm und Friedrich den
Großen zu erwarten seien. In Bezug auf die Kreuzer
zweiter Klasse beabsichtige die Regierung, nicht über den
Rahmen der Denkschrift von 1889/90 hinauszuweisen,
wo sieben Kreuzer vorgezogen sind. Hinsichtlich der
Kreuzer erster Klasse sei zunächst der Panzerkreuzer-
Ersatz Leipzig in Aussicht genommen. Die Regierung
müsse aber für die Zukunft in Bezug auf diese Kreuzer
freie Hand behalten und könne sich nicht binden. Für
die nächste Zeit seien jedenfalls Neuverordnungen nicht
zu erwarten.

Hierauf verlegt sich das Haus. Morgen Fortsetzung
der Beratung des Marine-Gesetzes und Militär-Etats.

Rheinland-Westfalen.

Rheinland-Westfalen.
Köln, 1. März.

* St. Elisabeth-Küche. Heute wurden 660
Rationen verausgabt.

* Abiturienten-Examen. Gestern fand hier
unter dem Vorsteher des Provinzial-Schulraths Dr.
Büchmann die mündliche Prüfung der Abiturienten
statt. Einer mußte wegen eines groben Täuschungs-
versuches zurückgewiesen werden. Die übrigen zehn
Abiturienten: Deuth, Dreien, Gille (Wimling-
hausen), Hammer, Heppelhausen, Karrenberg,
Klein, Küppers, Vogt, Zimmermann, bekamen
Gut, Gille, Heppelhausen, Karrenberg, Küppers
wurde die mündliche Prüfung erlassen. Während in
den letzten beiden Jahren nur je ein Neuzug dabei
war, sind es jetzt ihrer vier: Karrenberg, Küppers,
Vogt, Zimmermann. Deuth, Dreien, Heppelhausen, Klein
sind Bursche des erblässlichen Convents.

* Jubiläum. Der königliche Amtsgerichts-Secretär,
Herr Erwin Kautz, feiert am heutigen Tage sein
25-jähriges Jubiläum als Gerichtsschreiber. Als solcher
war er seit dem 1. März 1870 ununterbrochen bei
verschiedenen Gerichten des Oberlandesgerichtsbezirks
Köln beschäftigt. Vor der im Oktober 1879 stattge-
habenen Justizorganisation war er längere Zeit als
Friedensgerichts-Schreiber in Dormagen thätig, dann er-
folgte seine Verlegung an das königliche Amtsgericht
hier, woselbst er bis zu seinem heutigen Jubeltage
seinem Dienstverpflichtungen mit großem Fleiß und na-
chkommen ist. Durch seinen biederem Charakter, sein
freundliches Wesen und uneigennütziges Entgegenkommen
allen denen gegenüber, mit welchen er dienstlich und
außerhalb der Verührung kam, hat er sich allseitig die
Liebe und Achtung in hohem Grade erworben.
Seine beim hiesigen tgl. Amtsgerichte beschäftigten Col-
legen werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, dem
Herrn Jubilär ihre Glückwünsche zu überbringen, um
ihm ein Zeichen ihrer Anhänglichkeit und Verehrung zu
geben und soll auch noch ein gesegneter Erinnerung
eine weitere feierliche Begehung des Jubeltages im
Kreise einer größeren Zahl auswärtiger und seiner hie-
sigen Collegen bevorstehen.

* Die Gesellschaft „Marensschiff“, welche
auf eine glanzvolle Saison zurückblicken kann, und ins-
besondere den Maskenzug durch den Brunnentempel
„Söhne der Verklärung“, wird unter dem Namen
„Fahnenkampf“, bis wiederum die Marensschiffe
herausgefordert wird, weiterarbeiten in seinem alten Ver-
einde mit Herrn Hermann Müller. (Gingelant.)

* Dülfelder Ehrenm. 28. Febr. Die Rolle
des am 4. März beginnenden Schmeidergerichts hat fol-
gende Sachen: Montag 4. März Polizeisecretär Moritz
Höbe aus Rheidt wegen Unterschlagung und Falschung
im Amte, Vertheiliger Herr Justizrath Stapper; am
selben Tage gegen die zu Grevel zwischenden Johann
Kaplan, Josephine Albert und Ehefrau Junger wegen
Falschung der Standsamtsurkunden, Vertheiliger die
Rechtsanwälte Wessing, Witz und Dr. Reinhard.

* Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. März gegen
Otto Krenner, gegenwärtig im Zuchthause zu Werden,
im Wiedereröffnungsverfahren wegen Raub und Dieb-
stahl. — Freitag den 8. März gegen Kaufmann Josef
Semmerling aus Dülford wegen betrügerischen Banke-
rotts und Betrugs. Diese Verhandlung wird bis zu 6
Tagen dauern, es sind über 100 Zeugen und mehrere
Sachverständige geladen. Vertheiliger ist Herr Justiz-
rath Stapper.

* Köln, 28. Februar. Ueber die Pilgerfahrt nach
Rom geht der „Köln. Wg.“ von Herrn Domcapitular
Dr. Kellen folgendes Schreiben zu: „Eine Reihe von
katholischen Blättern haben die Nachricht gebracht, es
sei auch auf der Verammlung der Präses der Arbeiter-
Vereinigungen am 7. Februar beschlossen worden, daß
die Vereine gemäß dem Wunsche des Fürsten Carl
zu Löwenstein bei der demnächstigen Pilgerfahrt nach
Rom durch Delegirte sich betheiligen sollten. Die
Nachricht ist irrig. Nach reiflicher Erwägung hat die
Verammlung, wie auch in der jüngsten Nummer dar-
gelegt worden, nahezu einstimmig beschlossen, von einer
officiellen Betheiligung der Vereine Abstand zu nehmen.
Wenn einzelne Vereine Delegirte senden wollten, dann
solle das ihnen überlassen bleiben. Diese eventuellen
Delegirten dürften aber nicht auftreten als Vertreter
der katholischen Arbeitervereine.“

* Köln, 27. Febr. Der Provinzial-Friedhofs-
Saatenmarkt des Rhein. Bauernvereins wird am Sam-
stag den 2. März, Morgens 9 Uhr, im Frankfurter
Hofe eröffnet und dürfte einen glänzenden Verlauf
nehmen. Der Katalog weist nicht weniger als 80 Be-
schreiber aus den verschiedensten Theilen Deutschlands,
darunter die hervorragendsten Samenzüchter auf. Auch
Samenhandlungen sind in Hülle und Fülle vertreten,
nicht weniger der rheinische Bauernstand. Der Nutzen,
welcher den Landwirthen aus dieser Veranstaltung ent-
springt, ist nicht gering. Der Marktschluß liegt da-
her auch einem zahlreichen Besuche entgegen.

* Neuwied, 26. Febr. In den ersten sieben
Wochen des neuen Jahres haben sich der Mutterstelle
Pflegerischen Genossenschaften in Neuwied hundert
neue Vereine angeschlossen, eine Zahl, wie sie in der
Geschichte der Pflanzengesellschaften beispiellos
dahsteht.

* Diez, 26. Febr. In vergangener Nacht wurde
der Unteroffizier Duland von der hiesigen Garnison
von zwei maskirten Personen überfallen und mit
Mitteln schwer mißhandelt. Auf der Flucht stürzte
der Soldat beim Ueberklettern eines Geländers, jedoch
er bewußtlos liegen blieb und auf einem Karren in's

Lazareth geschafft werden mußte. Sein Zustand ist
bedenklich.

* Trier, 27. Febr. Heute Morgen erschloß sich
aus unbekannten Gründen der Adjutant des 69. Inf.-
Regiments.

* Gelsenkirchen, 27. Febr. Ein schreckliches
Familien-drama hat sich heute Nacht in der benachbarten
Gemeinde Braubauerschaft abgespielt. Die Frau des
Tagelöhners Robert Geppert verließ Nachts mit ihren
drei im Alter von 2, 6 und 10 Jahren stehenden
Kindern das Haus und begab sich an die Emmer, wo
sie die Kleinen mit einem Strick an sich festband und
dann mit denselben in's Wasser sprang. Dem ältesten
Knaben gelang es, sich loszumachen und das Ufer zu
erreichen, während die Mutter mit den beiden jüngeren
Kindern den Tod in den Wellen fand. Die drei
Leichen wurden heute Mittag bei Buer aus dem
Wasser gezogen. In dieser entsetzlichen That sollen
die Frau die unablässigen Mißhandlungen getrieben
haben, die sie von ihrem Gatten zu erdulden hatte.
Geppert wurde verhaftet.

* Herford, 26. Febr. In vergangener Nacht
brannte der große Bauernhof von Witz. Schulte in
Heddingen total nieder. Es ist dies in wenigen Wochen
der sechste Bauernhof in hiesiger Gegend, der in Flam-
men aufging. Die Besitzer von drei Höfen waren ver-
schwägert. Man vermuthet Brandstiftung.

* Münster, 26. Febr. Der hochw. Bischof hat
beschlossen, von den 30 Alumnus des Priesterseminars
15 schon am Samstag vor dem Fastensonntag die hl.
Priesterweihe zu erteilen. Von letzteren stammen der
„Düss. Volksztg.“ zufolge 3 aus dem rheinischen An-
theil der Diöcese, 4 aus Oldenburg und die übrigen
aus Westfalen. Die zurückbleibenden Herren werden
voraussichtlich am Samstag vor Dreifaltigkeitssonntag zu
Priestern geweiht.

Geschichtliches.

w Düsseldorf, 28. Febr. (Strafkammer.)
Des Diebstahls und der Unterschlagung waren ange-
klagt die oft vorbestrafte Catharina H., der ebenfalls
vorbestrafte Daubert Emil H. und der Hülfsteller
Wilhelm Sch. Die beiden ersten Angeklagten trafen am
23. December v. J. auf der Düsseldorf-er Rhein-
brücke den angetrunkenen Mathias B., den sie wieder
mit in eine Wirthschaft zu Oberkassel nahmen. Hier
wurde noch getrunken, die lüderliche Catharina H. ließ
ihm das Portemonnaie mit 20 Mark aus der Tasche,
Emil H. nahm ihm die Taschenuhr ab und der Hülf-
steller Sch. hielt Ueberzieher und Halstuch des B. an
sich, angeblich für die nicht bezahlte Rechnung. Die Straf-
kammer verurtheilte die H. zu 15 Monaten Zuchthaus,
den Emil H. zu 6 Monaten, den Hülfsteller zu 3
Tagen Gefängnis. — Paul Sch., 17 Jahre alt, aus
W. Gladbach erhielt einen Monat Gefängnis wegen
Verbrechen gegen die Sittlichkeit. — Ferdinand B. aus
Düsseldorf hat am 9. Januar, im Jorne, das ihm sein
Meister Franz J. Vornurke über seine Arbeit machte,
diesem mit einem Schraubenmesser auf den Kopf ge-
schlagen, wodurch J. bedeutend verletzt wurde. Für
diese Mißhandlung wurde B. zu 3 Monaten Gefäng-
nis verurtheilt. Eine Gesellschaft junger Leute machten
am 6. August v. J. einen Ausflug und wollten vom
Bahnhofs Hochbühl mit der Eisenbahn heimfahren. Sie
wurden angetrunken und machten auf dem Bahnhofs
Bahn, beschimpften die Beamten und begingen andere
Unthaten. Dafür erhielten sie gleich ihre Prügel, wor-
über sie sich beschwerten und heute waren 3 Bahnbe-
amte angeklagt, die jungen Leute mißhandelt zu haben.
Die Strafkammer sprach zwei Angeklagten frei und ver-
urtheilte den Heinrich Friedrich H. Hülfstelegraphist zu
30 Mark Geldstrafe. — Mit Ausschluß der Öffentlich-
keit wurde verhandelt gegen Peter Sch., Ludwig H.
und Johann Sch. aus Düsseldorf wegen Mißthung.
Die Strafkammer verurtheilte den Peter Sch. zu 9
Monaten, den Ludwig H. zu einem Jahre, den Johann
Sch. zu 8 Monaten Gefängnis. Alle drei wurden
gleich verhaftet. — Peter G. aus Gladbach erhielt 6
Monate Gefängnis wegen Hausfriedensbruch und Miß-
handlung.

Vermischtes.

* Wegen Beförderung der Defection eines
Soldaten war ein Vater angeklagt worden. Er hatte
seinem Sohne, welcher sich der Dienstpflicht dauernd
entziehen wollte, die Mittel zum Ausbruch eingehän-
delt. Die Strafkammer hatte den Angeklagten freige-
sprochen. Sie nahm zwar an, daß der Sohn bei seiner
Entweichung ein deutscher Soldat im Sinne des § 141
St. G. B. gewesen sei, glaubte aber dem Angeklagten,
daß er sich hierüber in Unkenntnis befunden und ange-
nommen habe, daß nur diejenigen Soldaten seien,
die schon den Fahnenab gelistet hätten. Das Reichs-
gericht hat, wie die „Zur. Wochenzt.“ mittheilt, das
entsprechende Erkenntnis aufgehoben und Folgendes
ausgesprochen: Das R.-Str.-G.-B. zählt im § 112 zu
den Personen des Soldatenstandes sowohl die im aktiven
Dienst, als auch die im Verurlaubenstande befindlichen
Personen. Im Sinne des § 141 sind also die Ange-
hörigen beider Kategorien Soldaten. Wenn also der
Angeklagte sich hierüber irrte, obwohl er wußte, daß
sein Sohn, der zur Artillerie ausgehoben war und an
einem bestimmten Tage einzurücken hatte, mithin zu den
beurlaubten Rekruten zählte, so hat er sich in einem
Irrthum über den Inhalt des Strafgesetzes und nicht
in einem thatsächlichen oder diesem gleichgestellten rech-
tlichen Irrthum befunden.

* Ein Händler mit kleinen Kindern ist in
Nordhild am Bahnhofs in einem gewissen Johann
Prochaska aus Hildow bei Braug verhaftet worden,
welcher bei dem Polizeiverhör gestand, er besaße sich
seit längerer Zeit mit der Lieferung kleiner Kinder für
die Firma Ritter u. Mäuser in Hildow, die diese
Kinder durch Anwendung einer eigenen Ernährungs-
methode in Hildow verwandelt und Johann in der
Welt herumgele. Die Firma bezahle für ein solches
Kind 200 Gulden, und wenn es zwei Jahre am Leben
bleibt, noch 200 Gulden an die Eltern. Prochaska gab
an, er erhalte als Vermittlerhonorar für jedes Kind
50 Gulden.

* Das Brad der „Elbe“ soll nun doch durch
Taucher aufgefunden werden. Der Norddeutsche Lloyd
hat die hervorragendsten Taucher dazu gewonnen und
sich u. a. auch an den Deutschen Marine-Verein gewandt.
Vier Taucher sind in Dienst genommen worden, drei
Engländer, zwei Franzosen und drei Deutsche. Es han-
delt sich dabei vorwiegend nicht um die Bergung von
Leichen, sondern um die Auffindung der Postwertheischen,
die auf 360 000 M. Werth geschätzt werden. Für die
Taucharbeit sind acht Tage in Aussicht genommen.
Jeder Taucher hat vertragsmäßig täglich neun Mal

in die Meerestiefe hinabzusteigen und erhält für jede
Taget 20 M. Auf die Auffindung des Geldes ist eine
Gesamtpremie von 10 000 M. gesetzt. Ueber den Be-
ginn der Arbeiten konnte Näheres noch nicht bestimmt
werden, da die See zur Zeit noch zu flüchtig ist. Mit
dem Schnelldampfer Ems kam in Nordenham ein Herr
an, der beim Untergang der Elbe seine Ehefrau und
drei Kinder verloren hat. An der Unglücksstätte ließ
der Kapitän auf Bitten des Herrn den Dampfer lang-
sam fahren und der Herr verlorke einen großen mit
Weil beschwerten Kranz in die See.

* Lowestoft, 27. Febr. Der Kapitän der „Gra-
thie“ sagte vor dem Leichenschaugericht aus, daß die
„Grathie“ durch den Zusammenstoß mit der „Elbe“ so
schwer beschädigt wurde, daß er Nothsignale gab. Kurz
nach dem Zusammenstoß sah er die Umrisse eines großen
davonfahrenden Schiffes und dachte in Folge dessen,
daß das Schiff weiterfahre, nachdem er Hilfe für seinen
eigenen Schaden geschaffen hatte. Er sei entkräftet ge-
wesen, daß das Schiff der Grathie keinen Beistand an-
bot. (?) Die weitere Verhandlung wurde auf 1 Monat
verlagt.

* Appenweier, 27. Febr. Heute Morgen zwi-
schen 9 und 10 Uhr kollidirten beim Rangiren der Ba-
sel-Frankfurter und der Straßburg-Karlsruher Bahn-
wagen. Die begleitenden Beamten trugen bedeutende
Kopfverletzungen davon. Auf dem Karlsruher Bahn-
hof wurde zwei Beamten ein Nothverband angelegt.

* Hanau, 27. Febr. Gestern Abend kam es
zwischen Maskirten und dem Schutzmann Lage zu
einem Rencontre, wobei letzterer mit Knütteln und mit
seiner eigenen Waffe schwer mißhandelt wurde.

* Helgoland im Eise. Unter dem Bauber
dieses jenseitigen und großartigen Naturchauplets steht,
wie ein Helgoländer schreibt, die grün-weiß-rote Norb-
see-Insel. Rings um Helgoland, so weit das Auge
nur blickt, nichts als Eis, und zwar von der schäbsten
krystallinen Reinheit! Ein solches Schaupiel von so
langer Dauer war seit 1865 nicht zu beobachten. Fast
bis zur Höhe, wo noch unlangst stehende die Sturm-
fluth wüthete, breitet sich eine glatte Fläche aus.
Weiter hinaus lange, schimmernde Streifen, zwischen
denen das Meer in reinster, tiefblauer Farbe strahlt.
Dazu laßt die Sonne goldig herüber und wirft die
wunderbarsten Licht-Reflexe. Wie schade ist es,
daß die Gäste Helgolands die Insel nicht auch mal
im Eismund bewundern können! Leider ist jetzt aber,
wenn sich wirklich jemand aus diesem Grunde hierher
verreisen sollte, jegliche Verbindung unterbrochen. Nur
den Jagliebhabern kommt die Situation prächtig zu
statten. Die Möven jucken Schuß auf der Insel, wo
sie natürlich leichter zu schießen sind. Schwerer ist die
Jagd auf Wildenten, die mit dem Eis in Scharen
dort zu sehen sind. Diese Thierchen sind zu flug und
verschwinden unter dem Wasser, sobald sie einen Men-
schen sehen. Da legen denn die Helgoländer spanen-
gewebe eine Reihe in's Wasser, um ihnen so zu Leibe zu
gehen. Die telegraphische Verbindung ist jetzt ge-
brochen. Das Kabel hat gelitten. Glücklicherweise ist wenigstens
der Dampfer trotz aller Gefahr durchgekommen. Ein
Opfer aber hat es gekostet: Ein Boot fiel vom Feuer-
schiff durch Unvorsichtigkeit in's Meer und ertrank.

Telegr. Drepheane der Auf-Steuerbroscher Zeitung.

H Brüssel, 28. Febr. Das pariser Blatt „Matin“
veröffentlicht einen Leitartikel über die beabsich-
tigte Abdankung des Königs Leopold, worin es
u. A. heißt: In einem der letzten Minister-
räthe theilte der Ministerpräsident dem Könige
mit, daß das Congoanergesetz nur wenig
Sympathie finde und daß das Ministerium über
diese Frage wahrscheinlich zu Fall kommen
werde. Der König antwortete: Meine Herren!
Wenn das Gesetz von der Kammer verworfen
wird, so werde ich nicht Ihre Demission erhalten,
sondern Sie die meineige.

H Die Socialisten haben einen allgemeinen
Ausstand beschloffen für den Fall, daß die Re-
gierung ein reactionäres Gemeindefahrgesetz
durchbringt.

H Venedig, 28. Febr. Der Commissionär
Major ermordete gestern seine Geliebte aus
Eifersucht, stürzte sich dann aus dem Fenster auf
die Straße und blieb todt.

Fruchtpreise zu Neuf vom 1. März.

Weizen, kleiner Winter, neuer	12 90
„ engl., neuer/ 1. Qual.	11 90
„ „ 2. „	11 10
Roggen „ 1. Qual.	10 „
„ 2. „	9 „
Gerste Winter- „	„
„ Sommer- „	„
Buchweizen / 1. Qual.	14 „
„ 2. „	13 „
Safer „	10,50—11,00
Raps / 1. Qual.	19 75
„ 2. „	18 75
Weel (Rüben) „	„
Kartoffeln „	6 „

(Alles die 100 Rilo.)

Heu „ a 500 Rilo 26 „

Roggenstroh „ „ 14 „

Weizenstroh „ „ 14 „

Freie unverändert.

Rübel per 100 Rilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 45 50

Rübel per 100 Rilo faßweise (ohne Faß) 47 „

Gersteiges Del per 100 Rilo 3. A höher als Rübel 78 „

Preiskursen per 1000 Rilo „

Weizen-Voransch 00 a 100 Rilo „

Kleie a 50 Rilo „

Rübel höher. Kuchsen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 28. Febr. (Künftige Preisfestsetzungen.) Weizen
vorr. hiesiger A 11,50—12,50 B, fremder 13,00—15,00 B,
Roggen vorr. hiesiger A 10,25—11,25 B, fremder 12,50
—13,50 B, Hafer hiesiger A 11,00—12,00 B, fremde
13,00—14,00 B. (Alles die 100 Rilo und ohne Sed.)

Rübel die 100 Rilo mit Faß in Eisenband vorräthig
Partien von 5000 Rilo A 48, B, Mai 46,50 B,
C, Oct. 46,20 B, 46. — G. Rübel.

Köln, 28. Febr. Fruchtmarkt (Preisfestsetzungen)
Roggen A —, Gerste A —, Hafer A —, Safer
Juni —, Safer Weizen —, Safer Roggen, 10

Gelsen, 28. Febr. Fruchtmarkt. Markt
Rilo. Weizen 1. Sorte A 13,89, 2. 13,61, 3
gen 1. Sorte 12,03, 2. 11,71, 3. 11,39;
12, —, 2. 11,67, 3. 11,33; Buchweizen A
Sorte 11,50, 2. 11, —, 3. 10,50; Kartoffel
30, —, Stro 19, — die 500 Rilo

66)

Als A noch einen Bierglafe
So, Ich gewo
bereits vor
alten Kub
Nun,
arretirt“,
Ja, A
Ebel hat
Stadt spr
Wenn
lassen.“
Sie
tungsvoll.
bis Ebel r
Groß
Reinisch fü
begangen
Gewi
Er hat e
lucht — I
lange er l
Rein,
wenn wir
den Frage
und nicht
finden.“
„Ihr
Ja.“
„Grav
Wenn der
überführt.
Rein,
heiliger S
um den W
an keinem
gegen ihn